

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

In die Wunder des Altrheins

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

In die Wunder des Altrheins.

Faltbootfahrten in eine unberührte Welt.

Es gibt wenige Sportarten, die sich so schnell eine große und begeisterte Anhängerschaft gewonnen haben, wie gerade das Paddeln. Die Naturliebe und Natursehnsucht des Großstädtlers fanden im Faltboot ein ideales Mittel, um die notwendige körperliche Schulung ausüben zu können und gleichzeitig inmitten der schönsten Landschaft, abseits der großen Heerstraße, die herrlichsten Tage zu erleben. Der Paddlerfreund von Karlsruhe darf sich doppelt glücklich schätzen. Der Rhein bietet nicht allein eine einzigartige Gelegenheit zu Wasserwanderungen, daneben hat er die idyllischen Altrheinarme, die ihn in eine unberührte Zauberwelt führen. Immer neue, unvergeßliche Blicke tun sich auf, bald führt sein Wasserweg auf breiter Bahn dahin — die Ufer sind eingesäumt von Weiden, Silberpappeln und Birken, die stillen Wasser mit ihrer sanften Strömung tragen ihn leise über eine üppige Fülle von Wasserpflanzen aller



Fischer im Altrhein.

Aufn. Steinoel.



Paddeln im Altrhein.

Aufn. Supper.

Arten —, bald muß er sich den Weg durch hohen Schilf bahnen. Hin und wieder scheucht er mit seinem Paddelschlag eine Wildente, einen Taucher, ein Bläshuhn, einen Reiher oder eine Dommel auf.

Wenn die Sonne über den Wassern liegt, ist es, als ob die Welt den Atem anhielte. In diesem unbestimmten Singen und Klingen, das die Luft erfüllt, fühlt der Mensch die Einheit des geheimnisvollen Webens und Waltens der Natur.

Nur wenige Menschen begegnen ihm auf diesen wahrhaften Entdeckungsfahrten, zünftige Paddler, denen die stille Welt vertraut ist, und hin und wieder Fischer, die beschaulich ihrem Gewerbe nachgehen. Sie wissen, wo die verschiedenen Arten der schmackhaften



Alteheinlandschaft.

Aufn. H. Müller.

Rheinfische, wie Hechte, Aale, Barsche, Wild-, Feder- und Spiegeltarpfen, Schleien, Briesen, Zander, Rotaugen, Kottfedern und Milben, zu den verschiedenen Tageszeiten stehen und rücken ihnen mit den entsprechenden Fischgeräten zu Leibe. Selbstverständlich finden sich hier auch zahlreiche Sportsfischer. Sie gehören in diese Landschaft und sind mit ihr irgendwie verwachsen. Zwar haben sie für die Paddlerfreunde nicht allzu viel übrig, weil sie ihnen die Fische vertreiben, aber schließlich haben sie sich doch an die Eindringlinge in ihre Welt gewöhnt, nachdem sie beim abendlichen Schoppen in den Gasthäusern der Fischerdörfer einander näher gekommen sind. Solch ein Abend im Fischerwirthshaus ist ein Erlebnis besonderer Art. Die gastfreundliche Wirtin versteht die Rheinfische besonders köstlich zuzubereiten und bei einem guten Tropfen badischen Weines ist man schnell gut Freund geworden; man fühlt sich daheim und geborgen.

Wenn der Mond dann am Himmel steht, geht man hinaus ans Rheinufer in sein Zelt. Wie sind sie schön, die Abende und Nächte im Zelt. Vor den Zelten brennt ein Feuerchen, dessen Rauch in langen, bläulichen Schwaden über den Rhein hinzieht. Es ist zumeist ein lustiges Bölllein, das hier in den kleinen Zeltstädten einträchtiglich zusammenwohnt. Das Schifferklavier sorgt für Stimmung, in frohem Wechselgesang steigen die alten deutschen Volkslieder

in den abendlichen Himmel. Und schließlich schläft man im Zelt den Schlaf des gerechten, das Rauschen des Wassers in den Ufersteinen ist ein sanftes Schlaflied. Frühe schon will man wieder auf dem Wasser sein, denn nie ist der Rhein so schön, wie in früher Morgenstunde, wenn die Sonne hinter dem Wald und den für die Rheinlandschaft charakteristischen Pappelreihen aufgeht. Die Morgennebel kleiden die ganze Natur in ein seltsam unwirkliches Gewand.

Nach dem Morgenbad in den kühlen Fluten wird ausgiebig gefrühstückt, denn das Leben am Wasser schafft guten Appetit. Dann beginnt ein neuer Tag auf dem Wasser, im Paradies der Paddler.



„Zelten“ am Rheinufer.

Aufn. Supper.